

Karl Morgenstern  
Sozialistische internationale Arbeitsteilung



Karl Morgenstern

# Sozialistische internationale Arbeitsteilung

*Die Entwicklung  
effektiver Volkswirtschaftsstrukturen  
in den sozialistischen Ländern*



AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

1972

Erschienen im Akademie-Verlag GmbH,  
108 Berlin, Leipziger Str. 3–4  
Copyright 1972 by Akademie-Verlag GmbH  
Lizenznummer: 202 · 100/23/72  
Umschlaggestaltung: Rolf Kunze  
Herstellung: VEB Druckerei »Gottfried Wilhelm Leibniz«  
445 Gräfenhainichen/DDR · 3791  
Bestellnummer: 5945 ES 5 B 2  
EDV-Nr.: 752 062 8  
15,—

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	VII
1. Neue Wachstumsbedingungen durch sozialistische ökonomische Integration . . . . .	1
1.1. Notwendigkeit und Ziel der sozialistischen ökonomischen Integration . . . . .	1
1.2. Der qualitativ neue Zusammenhang im Wirken der Wachstumsfaktoren und -bedingungen in der sozialistischen Wirtschaftsintegration . . . . .	14
1.3. Effektivitätswirkungen der einzelnen Formen der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung und Zusammenarbeit . . . . .	18
1.4. Gliederung und Gewichtung der Nutzeffekte . . . . .	25
1.5. Interessen als Triebkräfte zur Vertiefung der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung und Zusammenarbeit . . . . .	31
2. Grundrichtungen einer rationellen Gestaltung der Volkswirtschaftsstrukturen im System der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung . . . . .	39
2.1. Wechselbeziehungen zwischen effektiver Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaftsstruktur und der Außenwirtschaft — Strukturbegriffe . . . . .	39
2.2. Neue Problemstellung für die Entwicklung der sozialistischen Nationalwirtschaften . . . . .	44
2.3. Ziel, Einflußfaktoren und Erfordernisse der Entwicklung der nationalen Wirtschaften im Sozialismus . . . . .	48
2.4. Gesetzmäßigkeiten der volkswirtschaftlichen Strukturentwicklung im Sozialismus . . . . .	50
2.5. Nationale Besonderheiten der volkswirtschaftlichen Strukturentwicklung . . . . .	70
2.6. Zum Gesetz des vorrangigen Wachstums der Produktion von Produktionsmitteln bei sozialistischer internationaler Arbeitsteilung . . . . .	82
2.7. Zweigspezifische Aufwendungen . . . . .	87
3. Bedingungen für eine effektive Entwicklung der nationalen Wirtschaften auf der Grundlage der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung . . . . .	97
3.1. Grundlagen zur Bestimmung einer rationellen Strukturentwicklung im Rahmen der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung . . . . .	97
3.2. Messung des Gesamtaufwandes bei Strukturentscheidungen . . . . .	104
3.3. Zur ökonomisch begründeten Entwicklung der Industriebereiche . . . . .	108
3.4. Konzentration — Proportionalität — Flexibilität der sozialistischen Volkswirtschaftsstrukturen . . . . .	118

4. Internationale Konzentration, Spezialisierung und Kooperation . . . . .	131
4.1. Kriterien der sozialistischen internationalen Spezialisierung und Kooperation . . . . .	131
4.2. Internationale Spezialisierungsrichtungen und Kooperation . . . . .	139
4.3. Technisch-ökonomische Analyse zur Ermittlung effektiver internationaler Spezialisierungsrichtungen . . . . .	162
4.4. Formen der sozialistischen internationalen Kooperation . . . . .	169
5. Spezialisierung der sozialistischen Volkswirtschaften — internationale Standortverteilung der Produktivkräfte . . . . .	175
5.1. Allgemeine Grundlagen der Spezialisierung der sozialistischen Volkswirtschaften und der internationalen Standortverteilung der Produktivkräfte . . . . .	175
5.2. Struktur- und Standortfaktoren . . . . .	178
5.3. Analyse einer ökonomisch begründeten Spezialisierung der sozialistischen Länder (internationale Standortverteilung) . . . . .	196
5.4. Zu den Grundsätzen der internationalen Standortverteilung spezialisierter Produktionen . . . . .	201
5.5. Gesamtanalyse zur Ermittlung effektiver Varianten der sozialistischen internationalen Spezialisierung und Kooperation. . . . .	203
6. Zur Planung, Leitung und Stimulierung der arbeitsteiligen Beziehungen . . . . .	212
Personenregister . . . . .	225

## Vorwort

Die sozialistische ökonomische Integration bedeutet für die sozialistische Staatengemeinschaft den Beginn einer qualitativ neuen Etappe ihrer Entwicklung. In engster Verbindung mit ihren politischen Zielen besteht ein Hauptziel der sozialistischen ökonomischen Integration in der maximalen Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in allen Mitgliedsländern des RGW, um die materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Völker dieser Länder immer besser befriedigen zu können. Zu diesem Zweck sind die großen Wachstums- und Effektivitätspotenzen der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung umfassend zu nutzen und moderne, sehr effektive Strukturen der nationalen Wirtschaften herauszubilden. Beides ist auf das engste miteinander verbunden; denn die Volkswirtschaftsstrukturen entwickeln sich immer mehr im Rahmen der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung. Damit entstehen zunehmend internationale sozialistische Proportionen und enge vielfältige Wechselwirkungen zwischen den volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozessen.

Ein grundlegendes Merkmal der sozialistischen ökonomischen Integration ist die stabile Verflechtung zwischen den beteiligten Volkswirtschaften, die gegenseitige Anpassung und planmäßige Ergänzung ihrer Strukturen und deren allmähliche Optimierung im nationalen und internationalen Rahmen (im Rahmen der sich integrierenden sozialistischen Volkswirtschaften).

Seit der Hauptarbeit an diesem Buch zeichnet sich diese Tendenz auf einigen Gebieten, insbesondere in der Rohstoffgewinnung, in der Grundstoffindustrie und anderen Bereichen, verstärkt ab. Der Bau gemeinsamer großer Kombinate in der UdSSR und anderen RGW-Ländern, das Olefinabkommen zwischen der ČSSR und der DDR, die Vereinbarung über die Errichtung einer gemeinsamen Baumwollspinnerei zwischen der VR Polen und der DDR sind Beispiele dafür. Dazu gehören aber vor allem auch die tiefgehende, planmäßig organisierte Spezialisierung und Kooperation zwischen den Vereinigungen und Betrieben der sozialistischen Staaten auf den Gebieten des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und Elektronik,

die Zusammenarbeit und Integration im Transportwesen u. a. Es geht dabei um eine solche Konzentration und Kooperation der geistigen, materiellen und finanziellen Ressourcen der sozialistischen Länder, einschließlich der Wahl zweckmäßigster internationaler Standorte, die den ständig steigenden sozialistischen Bedürfnissen und den enormen Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowie der Klassenauseinandersetzung im Weltmaßstab Rechnung tragen. Diese Möglichkeiten und Erfordernisse, entsprechend den realen Bedingungen, gut zu nutzen und zu berücksichtigen, setzt ein schöpferisches Herangehen an die weitere Gestaltung der Volkswirtschaftsstruktur voraus. Das schließt auch einen erweiterten Ausgangspunkt bei der Nutzeffektbetrachtung ein, die auf immer mehr Gebieten von der Ermittlung effektivster Varianten der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung ausgeht und von da aus die für die einzelnen sozialistischen Länder erzielbaren höchstmöglichen Nutzeffekte feststellt.

Wie sind unter diesen neuentstehenden Bedingungen die Volkswirtschaftsstrukturen am effektivsten zu gestalten? Und untrennbar damit verbunden die Frage: Wie ist die sozialistische internationale Arbeitsteilung zu entwickeln, wie kann sie am wirksamsten die Erhöhung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität in jedem RGW-Land und in der ganzen sozialistischen Gemeinschaft fördern?

Mit der vorliegenden Arbeit will der Verfasser zu einigen Fragen einen Beitrag für die Forschung zu dieser breiten und für die Praxis äußerst wichtigen Thematik leisten. Dabei stehen inhaltliche Probleme der Gestaltung der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung und der Volkswirtschaftsstrukturen im Vordergrund. Das ist ein außerordentlich komplexer Prozeß. Eine entscheidende Voraussetzung für die gegenseitige Anpassung der Volkswirtschaftsstrukturen und die Vertiefung der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung ist die Einheit von Analyse und Abstimmung der Grundlinien der volkswirtschaftlichen Strukturentwicklung und der Arbeitsteilung und die Ermittlung ökonomisch begründeter Maßnahmen der Spezialisierung und Kooperation für die einzelnen Vorhaben. Das ist ein Erfordernis der Interessenübereinstimmung der sozialistischen Länder und der umfassenden Ausschöpfung der Nutzeffekte der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung zum gegenseitigen Vorteil. Es ist eine wichtige Bedingung, um unökonomische Parallelentwicklungen weitgehend zu vermeiden bzw. zu überwinden und eine planmäßige proportionale Entwicklung der einzelnen Volkswirtschaften und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft zu sichern.

Die Herausarbeitung und Abstimmung der Hauptrichtungen der volkswirtschaftlichen Strukturentwicklung und der sozialistischen internatio-



nenen Arbeitsteilung lassen jedes sozialistische Land in den Grundrissen seinen perspektivischen Platz im System der sozialistischen ökonomischen Integration erkennen und bestimmen und müssen ihm die Gewähr eines kontinuierlichen schnellen wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Fortschritts geben. Auf dieser Grundlage ist es eher möglich, sich über die Spezialisierung und internationale Standortverteilung der einzelnen Produktionen zu einigen und die Gebiete und Formen der gemeinsamen Arbeit festzulegen. Andererseits werden mit den einzelnen Maßnahmen zur Spezialisierung und Kooperation bestimmte Eckpunkte für die weitere Präzisierung und Bestimmung der Grundlinien der arbeitsteiligen Entwicklung gesetzt. Eine ähnliche Auffassung findet sich in dem in der Zwischenzeit in deutsch erschienenen Buch von Senin, das viele interessante Gedanken zur Integration enthält und breiten Diskussionsstoff liefert.<sup>1</sup>

Mit der sozialistischen ökonomischen Integration entstehen für die sozialistischen Volkswirtschaften qualitativ neue Wachstumsbedingungen, die für die Schaffung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft voll genutzt werden müssen. Dabei unterliegt die Entwicklung der Volkswirtschaftsstrukturen im Rahmen der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung allgemeingültigen Strukturgesetzmäßigkeiten. Es wird der Versuch unternommen, gestützt auf die bekannten theoretischen Leitsätze und unter weiterer Verallgemeinerung der praktischen Erfahrungen, diese allgemeingültigen Strukturgesetzmäßigkeiten zu formulieren und vor allem zu begründen. Die Erfassung der Gesetzmäßigkeiten der volkswirtschaftlichen Strukturentwicklung im Sozialismus ist außerordentlich bedeutsam, weil damit theoretische Grundlagen und allgemeine Anhaltspunkte für die konkrete Bestimmung der Hauptentwicklungsrichtungen der nationalen Wirtschaften geschaffen werden. Diese Problematik bedarf daher einer weiteren Untersuchung und ständiger Aufmerksamkeit in der Forschungsarbeit.

Eine wichtige theoretische und praktische Erkenntnis besteht darin, daß die allgemeingültigen strukturellen Gesetzmäßigkeiten entsprechend den spezifischen Bedingungen der einzelnen sozialistischen Länder verwirklicht werden müssen. Die stete Höherentwicklung jeder Volkswirtschaft und die schrittweise Angleichung des ökonomischen Niveaus der sozialistischen Länder, die der Verfasser als einen historisch bedingten Prozeß des in der sozialistischen Weltwirtschaft wirksam werdenden Gesetzes der gleichmäßigen Entwicklung auffaßt,<sup>2</sup> können nicht mit im Detail gleichen

<sup>1</sup> M. V. Senin, Sozialistische Integration, Berlin 1972, S. 241.

<sup>2</sup> Vgl. Morgenstern, Karl, Erfordernisse und Tendenzen der Entwicklung des sozialistischen Weltwirtschaftssystems, Wirtschaftswissenschaft, Berlin, Heft 9/1961, S. 1308.

Volkswirtschaftsstrukturen erreicht werden. Strukturelle Angleichungstendenzen im Sinne der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und das Ausprägen neuer struktureller Spezifika müssen in einem ökonomisch begründeten Wechselverhältnis stehen. Versuche einer schematisch gleichen volkswirtschaftlichen Strukturentwicklung schaden dem betreffenden Land und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft. Sie bremsen das Entwicklungstempo des Landes und die Vertiefung der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung. Die wachsende Stärke des sozialistischen Weltwirtschaftssystems und das sich erhöhende Niveau der sozialistischen internationalen Zusammenarbeit gestatten es immer mehr, die konkreten ökonomischen, natürlichen und historischen Gegebenheiten der sozialistischen Länder bei der Gestaltung ihrer Produktions- und Außenhandelsstruktur zu berücksichtigen und auszunutzen. Darin liegt eine große Quelle des wirtschaftlichen Wachstums und der Steigerung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität im einzelnen Land und im gesamten arbeitsteiligen System. Diese Entwicklung ist unmittelbar mit der vollen Ausschöpfung der vielfältigen Nutzeffekte der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung (durch Konzentration, Spezialisierung und Kooperation sowie zweckmäßige internationale Standortverteilung) verbunden. Sie schafft für die sozialistische internationale Arbeitsteilung nicht etwa im passiven Sinne Ausdehnungsmöglichkeiten, sondern ist synthetisierter Ausdruck ihrer aktiven allseitigen Ausnutzung.

Wenn beim gesamten sozialistischen Wirtschaften stets die Einheit von Gebrauchswert und Wert zu beachten ist, so gilt das im besonderen bei der Gestaltung der Volkswirtschaftsstrukturen und der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung. Die politischen und ökonomischen Ziele, denen die Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaften unterliegt, erfordern eine bestimmte Gebrauchswertstruktur der Volkswirtschaft. Neben einer Reihe allgemeiner Entwicklungstendenzen unterscheidet sich diese aber mehr oder weniger voneinander. Das ist die Folge der unterschiedlichen Bedingungen der Länder und der Ausnutzung der internationalen Arbeitsteilung, die es ermöglichen und erfordern, die wertmäßige Seite, das Verhältnis von Aufwand zu Ertrag, gebührend zu berücksichtigen. Insofern kann in einem bestimmten Toleranzbereich, der sich von Land zu Land und in Abhängigkeit von der ökonomischen und politischen Stärke des gesamten sozialistischen Systems unterscheidet, das Ziel der sozialistischen Produktion mit einer verschiedenen Gebrauchswertstruktur erfüllt werden. Das ist ein zentrales Problem der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung, das durch Integration noch effektiver gelöst werden kann. Die sozialistischen Länder sollten ihre Entwicklungsmöglichkeiten nicht in einem zu engen Kreis gleicher Produkte und Erzeugnisgruppen sehen.

Auch dadurch entstehen unökonomische Parallelfertigungen. Vielmehr gilt es, aus der großen Produktionsskala und dem riesigen, sich ununterbrochen erweiternden Erzeugnissortiment jene Arten auszuwählen und abgestimmt zu entwickeln, die den Bedingungen des betreffenden Landes, seinen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der anderen sozialistischen Staaten am besten entsprechen. Angleichung der Bedürfnisse und des Niveaus ihrer Befriedigung in den sozialistischen Ländern, bestimmte Angleichungstendenzen der Entwicklung der nationalen Produktionsstrukturen bei z. T. gleichzeitig wachsenden Diskrepanzen zwischen Produktions- und Verbrauchsstruktur und Ausgleichung letzterer über sozialistische internationale Arbeitsteilung und internationalen Austausch – das ist eine dialektische Entwicklungslinie der volkswirtschaftlichen Strukturgestaltung in der sozialistischen ökonomischen Integration.

Die Schaffung der sozialistischen ökonomischen Integration setzt ein tiefes Erfassen der neuen politischen und ökonomischen Entwicklungsbedingungen des Weltsozialismus und ein verstärktes Denken und Handeln im Maßstab der sozialistischen Staatengemeinschaft voraus. Eine wesentliche Schlußfolgerung besteht darin, die Erfordernisse und die Möglichkeiten der sozialistischen ökonomischen Integration zu einem der entscheidenden Ausgangspunkte der Strukturpolitik und der langfristigen Volkswirtschaftsplanung zu nehmen, die Grundrichtungen der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung langfristig international abzustimmen und verstärkt gemeinsam zu erarbeiten und die sich daraus ergebenden Konsequenzen bei der Entwicklung und beim Einsatz der ökonomischen Potentiale (Bildung, Forschung und Entwicklung, Investitionen, Produktion, Zirkulation – Marktarbeit) von vornherein zu berücksichtigen.

Die zweckmäßigste Ausnutzung und Gestaltung der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung bedarf umfangreicher Analysen, bei denen eine Vielzahl von Zusammenhängen und Einflußfaktoren zu beachten und zu untersuchen sind. Eine Reihe dieser Probleme werden in der Arbeit, auf der Grundlage einiger allgemeiner Aspekte der sozialistischen ökonomischen Integration und der strukturellen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten, behandelt. Es ist ein großes Feld wissenschaftlicher und praktischer Arbeit, exakt zu begründen, in welchem Umfang konzentriert, wie spezialisiert und kooperiert und welcher internationale Standort gewählt werden sollte. Auf diesen wechselseitig miteinander verbundenen Fragenkomplex wirken wissenschaftlich-technische, technologische, ökonomische, produktionsorganisatorische und außenhandelsseitige Faktoren der einzelnen Produktion, die konkreten Bedingungen der sozialistischen Länder für Forschung und Entwicklung, Produktion und internationalen Austausch

und die gesamtwirtschaftlichen Bedingungen einschließlich der Verflechtungsbeziehungen ein. Auch das bestimmt die Einheit makro- und mikrostruktureller Entscheidungen über die arbeitsteiligen Varianten und die volkswirtschaftliche Strukturgestaltung. Diese Entscheidungen sind stets unter Berücksichtigung der engen Wechselbeziehungen von Politik, Ökonomie und Ideologie, von gemeinsamen (internationalen) und nationalen Interessen der sozialistischen Länder zu fällen.

Die Entwicklung der nationalen Wirtschaften und die Gestaltung der sozialistischen ökonomischen Integration sind Aufgaben von erstrangiger politischer Bedeutung für den weiteren sozialistischen und kommunistischen Aufbau. Ihre Lösung verlangt einen festen marxistisch-leninistischen Standpunkt, die stetige Erziehung der Werktätigen aller sozialistischer Länder im Geiste des sozialistischen Internationalismus, die richtige Verbindung von Internationalem und Nationalem, die tiefe Erkenntnis, daß der Sozialismus seinem Wesen nach internationalistisch ist und nur durch die Entfaltung dieses seines Wesens die volle Überlegenheit und den Sieg über den Kapitalismus erringen kann.

Gleichzeitig – und das nicht als Gegensatz, sondern vielmehr als eine entscheidende Bedingung zur Erfüllung der politischen Ziele und des politischen Wesens der sozialistischen Integration – gebietet das Herangehen an die Lösung der einzelnen Aufgaben der Integration und an die Gestaltung der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung ökonomisch fundierte Begründungen, exakte wissenschaftlich-technische und ökonomische Analysen. Dazu gehören u. a.: die Kenntnis der Entwicklungstendenzen optimaler Größenordnungen in Forschung und Entwicklung, Produktion und Absatz, der zu ihrer Erreichung erforderlichen spezifischen Aufwendungen und qualitativen Voraussetzungen in Gegenüberstellung zu den nationalen Potentialen; die Ermittlung technisch-ökonomisch begründeter internationaler Spezialisierungsrichtungen; die Analyse der jeweils zweckmäßigsten und möglichen Formen und Bedingungen der internationalen Kooperation sowie die nähere Untersuchung und allseitige Beachtung der internationalen Standortfaktoren und -bedingungen.

Die allseitige Analyse der verschiedensten Erfordernisse und Einflußfaktoren sollte in nationale und gemeinsam ausgearbeitete Strategien zur Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration einmünden. Das wären Strategien für die gesamtwirtschaftliche Strukturgestaltung im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration, die sowohl auf Untersuchungen zu volkswirtschaftlichen Hauptproportionen und anderen makrostrukturellen Prozessen als auch auf Strategien zur Wissenschaftsentwicklung und einheitlichen technischen Politik, auf komplexen Programmen zur gemeinsamen Lösung des Rohstoff-, Grundstoff- und Ener-

gieprobleme, auf der Schaffung modernster Produktionsausrüstungen und Konsumgüter sowie auf der Modernisierung des Transportwesens und daraus abgeleiteter Entwicklungs-Programme für die einzelnen Zweige und Produktionsarten beruhen.

In diesen Programmen ist den Besonderheiten der Zweige Rechnung zu tragen, darunter den Spezifika, die sich aus dem Aufbau von Zweigen in weiteren sozialistischen Ländern ergeben, die in anderen bereits längere Zeit bestehen, bzw. aus der relativ gleichzeitigen Entwicklung neuer Produktionsarten und Zweige in mehreren sozialistischen Staaten. Diese Unterschiede wirken neben den Besonderheiten der Zweige und Produktionen in wissenschaftlich-technischer Hinsicht, in bezug auf ihre Funktion in der erweiterten sozialistischen Reproduktion, ihre Kompliziertheit usw. auf die Art und Weise der sozialistischen internationalen Spezialisierung und Kooperation ein. Dabei sind stets die noch vorhandenen Unterschiede im Industrialisierungsstand der sozialistischen Länder zu berücksichtigen und gemeinsame Maßnahmen zur weiteren allmählichen Angleichung des ökonomischen Entwicklungsniveaus vorzusehen.

Von der richtigen Lösung dieser Fragen hängt für die DDR beispielsweise die notwendige Sortimentsreduzierung in einer Reihe von Zweigen ab, die eine planmäßig abgestimmte Entwicklung dieser Zweige im RGW-Bereich voraussetzt, um die gegenseitigen Bedürfnisse auf hohem ökonomisch-technischem Niveau zu erfüllen. Die auch in der DDR erforderlichen umfangreichen Strukturveränderungen im Prozeß der Modernisierung der Volkswirtschaftsstruktur im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration sind nicht kurzfristig lösbar. Jedoch müssen sie rechtzeitig vorbereitet und in Angriff genommen werden. Die für einen kürzeren Zeitraum – einen 5-Jahr-Plan-Zyklus – vorgesehenen Maßnahmen der volkswirtschaftlichen Entwicklung sind um so nutzbringender, je mehr sie den perspektivisch günstigsten Lösungen der Strukturentwicklung aller RGW-Länder entsprechen und auch andere internationale Entwicklungstendenzen berücksichtigen. Dabei ist ein schrittweises, reales, den gegebenen Bedingungen angepaßtes Vorgehen am Platze. Dazu gehört u. a. ein ausgewogenes Verhältnis in der Entwicklung völlig neuer Produktionen und Zweige und dem Ausbau sowie der Modernisierung traditioneller Zweige und Erzeugnisse, die ein hohes technisch-ökonomisches Niveau aufweisen, für die in der UdSSR, in anderen sozialistischen Ländern und auf nichtsozialistischen Märkten ein großer langfristiger Bedarf vorliegt, die hochwertig und sehr exportrentabel sind.

Das alles zwingt zu einer verstärkten gemeinsamen Strukturpolitik und zu einer wirksamen internationalen Plankoordinierung. Wichtig ist bei der Ausarbeitung von Varianten der sozialistischen internationalen Arbeits-

teilung und der Strukturgestaltung, daß diese auf eine den gegenseitigen Interessen entsprechende, immer engere zwischenstaatliche Verzahnung der Zweigentwicklung gerichtet sind. Dadurch können auch die objektiv bedingte Verbreiterung der Produktionspalette in einigen RGW-Ländern und die Weiterentwicklung der nationalen Wirtschaft in allen sozialistischen Staaten in einer solchen Weise und planmäßig abgestimmt gefördert werden, daß daraus jedes Land Nutzen zieht und keine unökonomischen Parallelentwicklungen entstehen, die den Prozeß der sozialistischen ökonomischen Integration hemmen würden. Ausgehend von den objektiven Bedingungen, bieten die gleichen politischen und ökonomischen Grundlagen, die einheitlichen Grundinteressen und -ziele der sozialistischen Länder und die richtige Beachtung und Abstimmung ihrer spezifischen nationalen Bedingungen und Interessen bei einer gemeinsamen aktiven Integrationspolitik die Voraussetzungen für ein beschleunigtes Entwicklungstempo der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung.

Die seit der Annahme des Komplexprogramms verflossene Zeit hat noch stärker die Notwendigkeit einer integrationsgerechten Gestaltung der jeweiligen nationalen Planung und Leitung in untrennbarer Verbindung mit dem Mechanismus der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit bestätigt. Die nationalen und internationalen Wirkungsbedingungen der ökonomischen Gesetze des Sozialismus verflechten sich infolge der zunehmenden arbeitsteiligen und kooperativen Beziehungen zwischen den sozialistischen Volkswirtschaften immer mehr. Dem müssen das System der Planung und Leitung innerhalb der sozialistischen Staaten und das System ihrer Zusammenarbeit entsprechen, damit die ökonomischen Gesetze des Sozialismus im nationalen und internationalen Rahmen planmäßig und zum gegenseitigen Vorteil ausgenutzt werden können. Das erfordert Veränderungen, Vervollkommnungen und völlig neue Formen und Methoden der Planung, Leitung und Stimulierung.

Die komplizierten Aufgaben und enger werdenden nationalen und internationalen Verflechtungsbeziehungen erfordern eine Erhöhung und Qualifizierung der Planmäßigkeit auf nationaler und internationaler Ebene. Darin sind organisch die breitere Nutzung und planmäßige Gestaltung der Ware-Geld-Beziehungen eingeschlossen. Im Komplexprogramm sind dazu grundlegende Richtungen gewiesen und Aufgaben gestellt.

Die Praxis beweist die Dringlichkeit eines langfristigen planmäßigen Vorgehens der sozialistischen Staaten bei der Gestaltung der sozialistischen ökonomischen Integration und einer wirksamen ökonomischen Stimulierung der sozialistischen internationalen Spezialisierung und Kooperation. Diese Stimulierung, die von der Einheit und Vorrangigkeit des volkswirtschaftlichen Nutzens gegenüber dem betrieblichen Nutzen ausgehen und

den gegenseitigen Vorteil der Partner sichern muß, muß zugleich aber die ökonomische Interessiertheit der Wirtschaftseinheiten gewährleisten. Sonst ist die erforderliche Breite und Stärke an Impulsen zur Vertiefung der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung nicht gegeben. Das aber läßt die Kompliziertheit allein dieser Aufgabe deutlich werden.

Die weitere Forschung über die aktive Nutzung der Ware-Geld-Beziehungen in der sozialistischen ökonomischen Integration wird zu einem tieferen Verständnis hinsichtlich der Beziehungen zwischen den materiellen Bedingungen und der Gestaltung der Zirkulationsbedingungen führen sowie eine wissenschaftlich fundierte Antwort auf manche noch ungeklärte Frage zu geben haben, wie die Ware-Geld-Beziehungen organisch mit der internationalen Plankoordinierung zu verbinden und bei der Organisation der sozialistischen internationalen Spezialisierung und Kooperation planmäßig auszunutzen sind.

Als eine allgemeine und zugleich grundlegende Prämisse kann sicher gelten, daß es eine Aufgabe der planmäßigen Organisation der sozialistischen ökonomischen Integration – mit den Hauptmitteln der langfristigen zentralen Volkswirtschaftspläne und der internationalen Plankoordinierung – ist, solche Volkswirtschaftsstrukturen auf der Grundlage der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung herauszubilden, die allen sozialistischen Ländern ein rasches kontinuierliches Wachstum bei schrittweiser Angleichung ihres ökonomischen Entwicklungsniveaus sichern und die es ermöglichen, daß auch das Wertgesetz planmäßig immer mehr zum gegenseitigen Vorteil ausgenutzt werden kann. Gleichzeitig kann diese Aufgabe aber nur gelöst werden, wenn im Zusammenhang mit der planmäßigen Ausnutzung aller ökonomischen Gesetze auch den Erfordernissen des Wertgesetzes gebührend Rechnung getragen wird und seine Kategorien umfassend angewandt werden. Ökonomisch fundierte Entscheidungsfindungen über effektive Varianten der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung und exakter Ausweis über den Vorteil für die beteiligten Länder/Betriebe, Stimulierung dieser Arbeitsteilung, Erschließung zusätzlicher Wachstumsreserven, Sicherung des äquivalenten Austauschs sind sonst nicht gewährleistet. Dazu sind entsprechende Vervollkommnungen der RGW-Außenhandelspreisbildung, eine Annäherung in den Prinzipien der nationalen Preisbildung, ökonomisch begründete Währungskurse bzw. Umrechnungskoeffizienten, die Stärkung der Rolle der kollektiven sozialistischen Währung (des transferablen Rubels), eine umfassende Anwendung von Kredit und Zins, der Ausbau des multilateralen Zahlungs- und Verrechnungsverkehrs und andere Maßnahmen notwendig.

Preise, Währungssystem und andere Ware-Geld-Instrumente diktieren nicht die Strategie der sozialistischen ökonomischen Integration, jedoch

sind sie zu wirksamen Mitteln dieser Strategie in den Händen der assoziierten sozialistischen Staaten zu gestalten und den Zielen der sozialistischen ökonomischen Integration voll dienstbar zu machen. Das erfordert ihre untrennbare Verbindung mit der gesamten jeweiligen nationalen Planung und Leitung und der gemeinsamen Planungs- und Leitungstätigkeit der sozialistischen Länder. Und das setzt weiterhin voraus, bei der planmäßigen Entfaltung der Ware-Geld-Beziehungen vom Primat der Produktion, aber auch von den Wechselbeziehungen zwischen Produktion und Zirkulation und der Einheit von Gebrauchswert und Wert auszugehen.



# 1. Neue Wachstumsbedingungen durch sozialistische ökonomische Integration

## 1.1. *Notwendigkeit und Ziel der sozialistischen ökonomischen Integration*

Die sozialistischen Länder haben in aufopferungsvoller Arbeit und unter schwierigen Bedingungen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens enorme Erfolge errungen, die zu einer Veränderung des Kräfteverhältnisses im internationalen Maßstab zugunsten des Sozialismus und der nationalen Befreiungsbewegung führten. Vor allem die Länder des RGW erreichten ein wesentlich höheres ökonomisches Entwicklungstempo als die kapitalistischen Staaten. Betrug der Anteil der RGW-Länder an der industriellen Weltproduktion 1950 17 Prozent, so ist er auf gegenwärtig rund 33 Prozent gestiegen.

Der Ausbau dieser Position, das Erringen der Überlegenheit des Sozialismus auf weiteren entscheidenden Gebieten von Wissenschaft und Technik gegenüber den imperialistischen Hauptländern, vor allem auch in der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, erfordert wachsende Anstrengungen. Dafür sind mit dem erreichten politischen, ökonomischen und ideologischen Entwicklungsstand in den einzelnen sozialistischen Ländern und in der Zusammenarbeit der sozialistischen Staatengemeinschaft alle Voraussetzungen entstanden. Notwendig ist es allerdings, die großen Reserven und Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft in jedem Land und in der ganzen sozialistischen Gemeinschaft in der neuen Entwicklungsstufe umfassender auszunutzen, wie es im Aktionsprogramm für den verstärkten Kampf gegen den Imperialismus auf der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien 1969 in Moskau beschlossen wurde. Dabei kommt der sozialistischen Wirtschaftsintegration eine erstrangige Bedeutung zu.

Bereits für die bisher erreichten ökonomischen und politischen Fortschritte der sozialistischen Staaten war ihre Zusammenarbeit neben den Anstrengungen der von den kommunistischen und Arbeiterparteien geführten Werktätigen in den einzelnen Ländern ein ausschlaggebender Faktor. Die größte Unterstützung gegenüber den anderen sozialistischen

Ländern hat stets die UdSSR als die entscheidende Kraft der sozialistischen Gemeinschaft auf politischem, ökonomischem, militärischem und ideologischem Gebiet gewährt. Sie war und ist der Hauptinitiator für die Festigung der Einheit der sozialistischen Länder als der wichtigsten Garantie für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus.

Der grundlegend neue Charakter des sozialistischen Weltwirtschaftssystems gegenüber dem kapitalistischen Weltwirtschaftssystem hat sich in der Praxis schon eindeutig bestätigt. Der synthetische ökonomische Ausdruck für die Erfolge der brüderlichen und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten ist das schnellere Wirtschaftswachstum als in den kapitalistischen Ländern, wodurch der Anteil der sozialistischen Länder an der industriellen Weltproduktion sich in der historisch relativ kurzen Zeit derart rasch erhöhen konnte. Vor allem in ehemals wenig entwickelten sozialistischen Staaten hat man ein sehr hohes Wirtschaftswachstum erzielt und damit beachtliche Fortschritte in der allmählichen Angleichung des ökonomischen Entwicklungsniveaus erreicht. Während von 1951 bis 1969 das Nationaleinkommen der RGW-Länder insgesamt auf das 4,5fache stieg, verringerten sich dadurch die Unterschiede in der Produktion von Nationaleinkommen pro Kopf der Bevölkerung und wiesen 1969/1970 folgenden Stand auf:

Nationaleinkommen pro Kopf der Bevölkerung (UdSSR = 1)<sup>1</sup>

VRB	0,9	VRP	0,9
UVR	0,8	SRR	0,8
DDR	1,2	ČSSR	1,1

Die sozialistische Industrialisierung, die sich zunehmend auf der Grundlage der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung vollzieht, und die immer stärkere Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion sind dabei ausschlaggebend. Auf dieser Basis erhöhte sich die Lebenslage der Werktätigen in allen sozialistischen Ländern und wurden entscheidende sozialökonomische Errungenschaften erzielt. Auch die trotz der erschwerten Bedingungen des Wirtschaftskrieges, der ideologischen Diversion und anderer Einmischungsversuche seitens des westdeutschen Imperialismus und anderer imperialistischer Kreise erfolgte kontinuierliche Entwicklung der DDR und ihr hohes Wachstumstempo sind zusammen mit dem Fleiß des Volkes in beträchtlichem Maße ein Ergebnis der allseitigen Zusammenarbeit insbesondere mit der UdSSR. Die Überwindung der tiefgehenden

<sup>1</sup> Belja'ew, J., Ökonomische Interessen und die Zusammenarbeit der RGW-Länder, in: Sowjetwissenschaft, Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge, 5/1971, S. 485

Disproportionen in der Volkswirtschaft der DDR infolge der imperialistischen Spaltung Deutschlands, die Versorgung der Wirtschaft mit Roh- und Grundstoffen, die Entwicklung moderner Wissenschaftsdisziplinen und Produktionszweige, der gesicherte Absatz und die Produktion großer Serien auf vielen Gebieten (im Schiffbau und Schienenfahrzeugbau, bei Werkzeugmaschinen und Ausrüstungen) mit allen sich daraus ergebenden Konzentrations- und Struktureffekten ist untrennbar mit der Zusammenarbeit und Arbeitsteilung mit der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern verbunden. Die SU deckt den Bedarf der DDR an fast allen wichtigen Rohstoffen, Brennstoffen und Metallen zu 50–90 Prozent, wodurch die Grundlage für eine stabile Entwicklung der Volkswirtschaft in hohem Maße gegeben ist.

Aber trotz des großen Beitrags, den der Außenhandel zwischen den sozialistischen Ländern, die schon herausgebildeten zwischenstaatlichen arbeitsteiligen Beziehungen und andere Formen der ökonomischen Zusammenarbeit für den raschen wirtschaftlichen Aufschwung der einzelnen sozialistischen Staaten geleistet haben, ist die sozialistische internationale Arbeitsteilung und Zusammenarbeit noch ungenügend entwickelt. Es gibt bereits eine Fülle von Maßnahmen der Spezialisierung und Kooperation. In den letzten Jahren haben sich auch erste zwei- und mehrseitige Formen gemeinsamer Einrichtungen zwischen sozialistischen Ländern herausgebildet und bewährt (Intermetall, Walzlagerkomitee, Dubna, gemeinsames Institut für Information, Güterwagenpark, Energie-Dispatcherzentrale in Prag und weitere in Wissenschaft, Technik, Produktion und zur Koordinierung der Arbeiten in den verschiedensten Bereichen).<sup>2</sup> Dennoch hat die planmäßig organisierte sozialistische internationale Spezialisierung und Kooperation in Wissenschaft, Technik und Produktion noch nicht jenes Niveau erreicht, um ihre Funktion als wesentlicher Produktivitäts- und Wachstumsfaktor voll erfüllen zu können. Auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU wurde dazu festgestellt, daß die Volkswirtschaftspläne enger koordiniert und die Spezialisierung und Kooperation der Produktion vertieft werden müssen.<sup>3</sup> Bei der Einschätzung der Ursachen ist vor allem die Ausgangssituation zu bedenken.

Das sozialistische Weltssystem existiert seit relativ kurzer Zeit. In den einzelnen sozialistischen Ländern mußte die sozialistische Ordnung erst gefestigt werden. Die meisten sozialistischen Länder haben aus dem Kapitalismus eine große wirtschaftliche Rückständigkeit übernehmen müssen.

<sup>2</sup> Vgl. Lopuchova, N., Internationale Wirtschaftsorganisationen sozialistischer Länder, in: Sowjetwissenschaft, Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge, 7/1970

<sup>3</sup> Breshnew, L. I., Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, Moskau 1971, S. 14

Ökonomisch gering entwickelte sozialistische Länder bedürfen zwar auch sehr dringend der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung und des Außenhandels, wenn sie sich entwickeln wollen, aber sie verfügen zwangsläufig nicht über die materielle Möglichkeit für eine so umfassende und feingliedrige internationale Spezialisierung und Kooperation, besonders in der verarbeitenden Industrie und vor allem in den technisch führenden Zweigen, wie industriell entwickelte Staaten. Der ökonomische Zwang zur verstärkten internationalen Arbeitsteilung nimmt erst auf der Grundlage einer rasch voranschreitenden Entwicklung der Produktivkräfte und dem relativen Versiegen der extensiven Wachstumsquellen zu. Arbeitsteilung und Austausch zwischen Ländern mit beachtlichen Unterschieden im ökonomischen Niveau sind begrenzt und werden sehr stark von den Potenzen der wenig entwickelten Länder bestimmt.

Weiterhin fehlten Erfahrungen im Aufbau der neuartigen internationalen Arbeitsteilung, der sozialistischen internationalen ökonomischen Beziehungen, darunter in so komplizierten Fragen, wie die komplexe (mehreseitige) Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaften am ökonomisch zweckmäßigsten mit ihrer internationalen Spezialisierung zu verbinden ist, wie die sozialistische internationale Arbeitsteilung zu organisieren und zu steuern ist, wie die nationalen Interessen im einzelnen zum gegenseitigen Vorteil in Übereinstimmung zu bringen sind und so fort. Auch die Tatsache, daß der Außenhandel längere Zeit lediglich als Ergänzungsquelle und Bilanzfaktor für die eigene Volkswirtschaft angesehen und die Funktion der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung im Reproduktionsprozeß als entscheidende Wachstums- und Produktivitätsquelle nicht in ihrer ganzen Tragweite erkannt wurde, sowie weitere Faktoren wirkten sich auf bestimmte Prozesse der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung und Zusammenarbeit nicht sehr fördernd aus.

Mit der Festigung der sozialistischen Ordnung, dem erreichten hohen Industrialisierungsstand in verschiedenen sozialistischen Ländern bzw. der Entwicklung ehemals rückständiger Länder zu sozialistischen Industrie- und Agrarstaaten und den gesammelten Erfahrungen in der Zusammenarbeit der RGW-Länder sind nunmehr günstigere Bedingungen für die sozialistische internationale Arbeitsteilung herangereift. Gleichzeitig sind aber auch die Aufgaben größer und komplizierter geworden. Die voll entwickelte sozialistische Gesellschaft aufzubauen und in der UdSSR den Kommunismus zu errichten, die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern, die wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen, die Verteidigungskraft der sozialistischen Gemeinschaft zu stärken, im ökonomischen Wettstreit mit dem Kapitalismus weitere Erfolge zu erringen – all das verlangt die Intensivierung der gesell-

schaftlichen Produktion, eine schnelle und kontinuierliche Steigerung der Arbeitsproduktivität und das Erringen der Weltspitze auf weiteren entscheidenden Gebieten in Wissenschaft, Technik und Produktion. Dazu sind eine höhere Qualität der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung und ein in sich geschlossenes System effektiver Formen und Methoden der zwei- und mehrseitigen Zusammenarbeit ganz wesentliche Voraussetzungen.

Beachtliche Fortschritte auf diesem Wege sind in den letzten Jahren vor allem in der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR zu verzeichnen. So ist u. a. in mehr als 30 Regierungsabkommen und Vereinbarungen festgelegt worden, auf besonders wichtigen Gebieten gemeinsam den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen. Auf dem VIII. Parteitag der SED konnte festgestellt werden, daß die allseitige Zusammenarbeit mit der UdSSR immer besser den Anforderungen der ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgaben beider Länder sowie den Notwendigkeiten des Kampfes gegen den Imperialismus entspricht. „Heute geht es um die gemeinsame Lösung großer Produktions- und Forschungsaufgaben. Heute geht es um die Inangriffnahme langfristiger Aufgaben auf Grund abgestimmter Perspektivpläne.“<sup>4</sup> Der Weg der Vertiefung der Kooperation und Spezialisierung wird Schritt für Schritt und mit Entschiedenheit verfolgt, wobei eine größere Effektivität unserer Volkswirtschaften erreicht werden muß. „So entstanden und entstehen immer neue unzertrennliche Bindungen zwischen unseren Staaten und Völkern.“<sup>5</sup>

Mit den Zielsetzungen des XXIV. Parteitages der KPdSU, des VIII. Parteitages der SED und anderer in jüngster Zeit stattgefundener Parteitage bzw. ZK-Plenen von Bruderparteien auf eine noch bessere Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen sowie der dazu notwendigen Bedingungen entsteht ein umfassenderer Zusammenhang zwischen der volkswirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen sozialistischen Staaten und der sozialistischen Wirtschaftsintegration. Darauf ist mit Nachdruck in den Dokumenten hingewiesen worden. Vor allem geht es dabei um das volle Wirksamwerden der intensiven Wachstumsfaktoren, um die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit durch sozialistische ökonomische Integration.

Im einzelnen sind es insbesondere folgende Entwicklungsprozesse und -erfordernisse der sozialistischen Produktion und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die zur Vertiefung und rationellen Gestaltung der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung, zur Intensivierung aller Seiten der Zusammenarbeit drängen:

<sup>4</sup> Honecker, E., Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED, Berlin 1971, S. 14

<sup>5</sup> Ebenda

- die schnelle Weiterentwicklung der Produktivkräfte entsprechend den Erfordernissen der ökonomischen Gesetze des Sozialismus;
- das Gesetz der Konzentration der sozialistischen Produktion und der Vergesellschaftung der Arbeit (das Gesetz der großen Serie als ein Aspekt dieses Prozesses);
- die immer engere Verbindung von Wissenschaft und Produktion, das hohe Tempo des moralischen Verschleißes;
- die wachsenden Aufwendungen für Bildung, Forschung und Entwicklung, Produktion und Zirkulation zur Erzielung eines hohen technisch-ökonomischen Niveaus und hoher Nutzeffekte bei gleichzeitiger ständiger Erweiterung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und des Erzeugnissortiments;
- die trotz Vergrößerung relativ begrenzten nationalen Potentiale für Wissenschaft, Technik und Produktion, insbesondere in kleinen und mittleren Ländern;
- die Schaffung eines großen und stabilen Absatzmarktes für die hochkonzentrierte spezialisierte Produktion, zu deren Realisierung die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes trotz seiner Erweiterung auf vielen Gebieten zu eng ist;
- der absolut wachsende Bedarf an Roh- und Brennstoffen bei sehr unterschiedlicher Verteilung der Vorkommen auf die einzelnen sozialistischen Länder.

Es handelt sich hierbei nicht um Anforderungen der sozialistischen Produktion und der wissenschaftlich-technischen Revolution, die durch eine systemneutrale internationale Arbeitsteilung und Zusammenarbeit erfüllt werden könnten. Die Weiterführung der sozialistischen Revolution und die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution bilden eine Einheit.<sup>6</sup> Kapitalistische und sozialistische internationale Arbeitsteilung unterscheiden sich grundlegend voneinander. Die Internationalisierung des Wirtschaftslebens ist durch die Entwicklungserfordernisse der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse sowie den internationalen Klassenkampf bestimmt. Wissenschaft, Technik und Ökonomie sind zum Hauptfeld der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus geworden. Charakter, Ziel, Auswirkungen, Struktur, Formen und Methoden der internationalen Arbeitsteilung und Zusammenarbeit werden im Zusammenhang mit den Entwicklungsbedingungen der modernen Produktivkräfte durch die spezifischen ökonomischen Gesetze, den Charakter der Produktionsverhältnisse, das Wesen der jeweiligen Gesellschaftsordnung

<sup>6</sup> Ulbricht, W., Lenin und die Strategie und Taktik der kommunistischen und Arbeiterparteien, in: Einheit, 4/1970, S. 396

und die politischen Ziele der herrschenden Klassen bestimmt. Daher bildete sich mit dem Entstehen des sozialistischen Weltsystems gesetzmäßig die sozialistische internationale Arbeitsteilung und Zusammenarbeit als ein neuer Typ internationaler Wirtschaftsbeziehungen heraus. In der internationalen Verflechtung der sozialistischen Volkswirtschaften äußern sich nicht nur Entwicklungsbedingungen der Produktivkräfte, sondern, untrennbar damit verbunden, entfalten sich die sozialistischen Produktionsverhältnisse im zwischenstaatlichen Rahmen und geht eine Annäherung der nationalen Wirtschaften vor sich.

Die sozialistische Wirtschaftsintegration, die durch die bisherige Zusammenarbeit zwischen den Ländern des RGW vorbereitet wurde und bereits bestimmte Züge angenommen hat, ist also im erreichten politischen und ökonomischen Stand und in der Einheit von Entwicklungserfordernissen der sozialistischen Produktionsverhältnisse, der modernen Produktivkräfte sowie in den Bedingungen des verschärften internationalen Klassenkampfes begründet.<sup>7</sup>

Sie ergibt sich aus der sozialistischen Gesellschaftsordnung, die ihrem Wesen nach international ist, aus den gleichen sozialökonomischen Grundlagen, den prinzipiellen gemeinsamen Zielen und Interessen der sozialistischen Staaten. Daher kann sie nicht nur ökonomisch begründet werden. Es ist zugleich ihre große politische Wirkung zur Festigung der Einheit der sozialistischen Staatengemeinschaft und zur Stärkung der gesellschaftlichen Grundlagen in den einzelnen sozialistischen Ländern hervorzuheben und zur vollen Entfaltung zu bringen.

Die sozialistische ökonomische Integration ist eine qualitativ völlig andere internationale Organisationsform, als es die kapitalistischen Integrationsprozesse darstellen. Ihr Wesen und Ziel ist der Integration im Kapitalismus entgegengesetzt. In der sozialistischen Wirtschaftsintegration geht es darum, das Wirken der ökonomischen Gesetze des Sozialismus auf nationaler und internationaler Ebene noch planmäßiger zu beherrschen und die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung im Interesse aller beteiligten Länder voll zur Entfaltung zu bringen. Steigerung des Nutzeffekts der gesellschaftlichen Arbeit, Sicherung eines stabilen hohen Wachstums in jedem sozialistischen Land, Erreichen des Höchststandes in Wissenschaft, Technik und Produktion auf den für das Wachstum und die Effektivitätssteigerung entscheidenden Gebieten und auf dieser Grundlage immer bessere Befriedigung der Lebensbedürfnisse aller sozialistischen Völker, allseitige Entwicklung des Menschen der sozia-

<sup>7</sup> Vgl. Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR, Berlin 1969, S. 468/469

listischen Gesellschaft sowie politische, ökonomische und militärische Stärkung der sozialistischen Gemeinschaft, als des Bollwerks des Weltfriedens – das ist das Ziel, zu dem die sozialistische Wirtschaftsintegration einen wachsenden Beitrag leisten muß. Völlig gleichberechtigte, kameradschaftliche, freiwillige und bewußte Zusammenarbeit der souveränen sozialistischen Staaten und der Werktätigen, sozialistischer Internationalismus, eine immer engere planmäßige und dauerhafte Verflechtung der sozialistischen Volkswirtschaften, die sich über mehrere Etappen bis zur schließlichen Herausbildung eines einheitlichen Wirtschaftsorganismus vollzieht,<sup>8</sup> wobei in jedem Land eine hocheffektive, aufeinander abgestimmte Volkswirtschaftsstruktur entsteht – das sind einige der Charakteristika der sozialistischen Integration. Dem stehen die kapitalistischen Integrationsprozesse gegenüber, die vom Wirken der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus beherrscht werden, der Erzielung von Maximalprofiten dienen, die imperialistische Welt retten und ihr einen Machtzuwachs im Kampf gegen den Sozialismus und die nationale Befreiungsbewegung bringen sollen, gleichzeitig aber immer wieder von Konkurrenzkämpfen und antagonistischen politischen Widersprüchen geschwächt und erschüttert werden.<sup>9</sup>

Die Unterschiede zwischen sozialistischer und kapitalistischer Wirtschaftsintegration sind demzufolge grundsätzlicher Natur. Sie resultieren aus dem völlig entgegengesetzten Charakter beider Gesellschaftsordnungen, aus den unterschiedlichen ökonomischen und sozialen Gesetzen sowie politischen Zielen der jeweils herrschenden Klassen, die auch für die Integration bestimmend sind. Daher ist es einseitig und unmarxistisch, lediglich die Entwicklungserfordernisse der modernen Produktivkräfte für die Integration hervorzuheben, wie es mitunter auch in einigen Veröffentlichungen von Ökonomen sozialistischer Länder zum Ausdruck kommt.

<sup>8</sup> Lenin, W. I., Ursprünglicher Entwurf der Thesen zur nationalen und kolonialen Frage, in: Lenin, Werke, Bd. 31, Berlin 1959, S. 135

<sup>9</sup> Grundlegende Unterschiede zwischen sozialistischer und kapitalistischer Integration, Wesen und Ziel der sozialistischen Integration und Aufgaben sowie Probleme bei ihrer Entwicklung werden u. a. behandelt von Maksimova, M., Zu einigen methodologischen Fragen der wirtschaftlichen Integration, in: Sowjetwissenschaft, 9/1969; Dudinski, J., Die Lehre Lenins von der Zusammenarbeit und Annäherung der sozialistischen Staaten, in: Sowjetwissenschaft, 10/1969; Göhler/Weitkus, Theoretische Probleme der sozialistischen ökonomischen Integration, in: Einheit, 2/1971

Vgl. auch die Thesen über „Die Weiterentwicklung der Leninschen Theorie auf dem Gebiet der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere bei der Gestaltung der Außenwirtschaftsbeziehungen der DDR und der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern“, in: Sozialistische Außenwirtschaft, 1/1970



Auf dieser Basis werden dann nicht nur die unterschiedlichen Ziele verwischt, sondern auch faktisch gleiche Formen und Methoden der Integration im Sozialismus wie im Kapitalismus entwickelt. Es bedeutet im Prinzip eine ähnliche systemneutrale Betrachtungsweise der in der Welt vor sich gehenden Integrationstendenzen, wie sie von bürgerlichen Ideologen konvergenztheoretisch zur Verfolgung der Ziele der imperialistischen Globalstrategie vorgenommen wird.

Aus den unterschiedlichen Eigentumsverhältnissen und der Gegensätzlichkeit von Wesen und Zielsetzung sozialistischer und kapitalistischer Integration leitet sich ab, daß sich auch die Art und Weise der Organisation der sozialistischen Wirtschaftsintegration vom Prinzip her anders darstellt, als bei den kapitalistischen Integrationsprozessen praktiziert wird. Auf der XXIII. und XXIV. Tagung des RGW wurde die Festigung der Planmäßigkeit in den Beziehungen zwischen den RGW-Ländern unterstrichen und die konkrete Lösung der Probleme in der materiellen Sphäre, in Wissenschaft, Technik und Produktion als vorrangig festgelegt.<sup>10</sup> Die großen Aufgaben zur Erringung des Höchststandes in Forschung, Entwicklung und Produktion, die vollständige Bedarfsdeckung an Roh- und Brennstoffen und Elektroenergie, die Entwicklung neuer effektiver Werkstoffe, Produktionsinstrumente und Konsumgüter, die sozialistische Automatisierung und die Schaffung von Maschinen- und anderen Erzeugnissystemen, die stete Weiterentwicklung eines modernen Verkehrs- und Nachrichtenwesens können nur durch direkte gemeinsame planmäßige Zusammenarbeit bewältigt werden. Zu diesem Zweck werden die Ware-Geld-Beziehungen, die organischer Bestandteil der sozialistischen Planwirtschaft sind, planmäßig vervollkommen und wirksamer ausgenutzt.

Das Unterpfand für die Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und die Schaffung der sozialistischen Wirtschaftsintegration sind die führende Rolle der kommunistischen und Arbeiterparteien, die weitere Festigung der sozialistischen Staaten, die Stärkung der Planungsgrundlagen in der Volkswirtschaft und die politische Einheit der sozialistischen Länder.<sup>11</sup> Von diesen grundlegenden Voraussetzungen hängen der ganze Erfolg der Arbeit und die Verwirklichung der Ziele der sozialistischen Wirtschaftsintegration in erster Linie ab. Die bei der Entwicklung der neuen, der sozialistischen Weltwirtschaft auftretenden komplizierten Aufgaben und Probleme können nur mit hoher sozialistischer Bewußtheit und auf marxistisch-leninistischer Grundlage gelöst werden. Die sozialistische Wirt-

<sup>10</sup> Kunz, W., Zur ökonomischen Integration der Länder des RGW, in: Einheit, 8/1970, S. 1047/1048

<sup>11</sup> Kommuniqué der 23. Tagung des RGW, in: Neues Deutschland vom 27. 4. 1969